

Gemeinsamer Umsetzungsbericht der Persönlichen Afrika-Beauftragten zur G8-Afrika-Partnerschaft

Gemeinsamer Umsetzungsbericht der Persönlichen Afrika-Beauftragten zur G8-Afrika-Partnerschaft

Inhalt

I. Einleitung	5
II. Die Partnerschaft zwischen G8 und Afrika – Entwicklungen und Herausforderungen	6
Entwicklung starker afrikanischer Institutionen	6
Neue Akteure	6
Harmonisierung und Partnerorientierung	7
Überwachung der Fortschritte	7
III. Förderung der demokratischen Regierungsführung (»Good Governance«)	8
Der African Peer Review Mechanism	8
Demokratisierung	9
Menschenrechte und Geschlechtergleichheit	9
Verbesserung der Transparenz und der Rechenschaftspflicht	10
IV. Unterstützung von Frieden und Sicherheit	12
Afrikas Friedens- und Sicherheitsarchitektur	12
Kleinwaffenkontrolle	13
V. Förderung des Wirtschaftswachstums für den afrikanischen Kontinent	15
Investitionsklima	15
Infrastruktur	16
Handel	17
Landwirtschaft	18
VI. Investitionen in die Menschen	20
Bekämpfung ansteckender Krankheiten	20
Stärkung der Gesundheitssysteme	22
Zugang zur Grundschulausbildung	23
Wissenschaft und Technologie	24
VII. Management natürlicher Ressourcen	25
Klimawandel	25
Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	25
Energie	26
Schutz der Wälder und der biologischen Vielfalt	27
VIII. Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit	29
IX. Schlussfolgerungen	31

I. Einleitung

Die G8 sind seit langem der Entwicklung Afrikas verpflichtet. Diese Verpflichtung hat beim G8-Gipfel in Kananaskis – hier durch den G8-Afrika-Aktionsplan – sowie bei späteren Gipfeln ihren Ausdruck gefunden. Gemeinsam mit unseren afrikanischen Partnern haben wir uns auf die Ziele, wesentlichen Grundsätze und Formen unserer Kooperation geeinigt und arbeiten kontinuierlich und partnerschaftlich an der Erreichung unseres gemeinsamen Ziels, die Entwicklung Afrikas zu fördern. Seit dem Gipfel in Kyushu-Okinawa werden führende Vertreter Afrikas in diesem gemeinsamen Gefühl der Partnerschaft zu den G8-Gipfeln eingeladen. Dieser Dialog wird durch die Persönlichen G8-Afrika-Beauftragten (Africa Personal Representatives, APR) gefördert und weiterentwickelt.

Im Jahr 2007 steht Afrika an vorderer Stelle auf der Tagesordnung des G8-Gipfels in Heiligendamm. Zugleich ist in diesem Jahr Halbzeit auf dem Weg zur Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) bis 2015. Die in der Millenniumserklärung niedergelegten ehrgeizigen Ziele bedürfen stärkerer Anstrengungen aller Akteure. Im Zuge der Fortsetzung der erforderlichen Reformen durch die afrikanischen Regierungen bemühen sich die Entwicklungspartner um eine schnelle und ko-

ordinierte Umsetzung ihrer Zusagen. Zudem werden in mehreren Foren Themen behandelt, die für die Entwicklung Afrikas von großer Bedeutung sind, so zum Beispiel im Wiederauffüllungsprozess für den Afrikanischen Entwicklungsfonds und für die Internationale Entwicklungsorganisation (IDA), in den Verhandlungen der Doha-Handelsrunde, bei der Wiederauffüllungssitzung für den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM), beim Prozess der Internationalen Konferenz von Tokio über die Entwicklung Afrikas (TICAD) und bei den Vorbereitungen für eine gemeinsame EU-Afrika-Strategie, die auf dem für Ende 2007 vorgesehenen zweiten EU-Afrika-Gipfel angenommen werden soll.

Dieser gemeinsame Bericht gibt die Einschätzung der Persönlichen G8-Afrika-Beauftragten zu den Fortschritten der G8-Afrika-Partnerschaft und den Beiträgen der G8 wieder. Wie schon die Umsetzungsberichte von 2003 und 2005 trägt er zur gegenseitigen Rechenschaftslegung in der G8-Afrika-Partnerschaft bei. Er bewertet die erzielten Fortschritte, umreißt die vor uns liegenden Herausforderungen und benennt prioritäre Bereiche, in denen wir raschen Fortschritt erzielen müssen.

II. Die Partnerschaft zwischen G8 und Afrika – Entwicklungen und Herausforderungen

Afrika hat seit den Anfängen der Partnerschaft mit den G8 bedeutende wirtschaftliche und politische Fortschritte gemacht. Aufbauend auf der neuen politischen Dynamik für Reformen in Afrika erleben viele Länder rasche und positive politische Veränderungen und Wirtschaftswachstum. Afrika hat sich wichtigen Reformen verschrieben, mit denen die Grundsätze und Ziele der Afrikanischen Union (AU) und ihres Programms NEPAD für die Menschen Afrikas verwirklicht werden sollen, auch wenn die Geschwindigkeit und Qualität der Entwicklung von Region zu Region und von Land zu Land variieren. Die fortgesetzte Unterstützung der politischen und wirtschaftlichen Reformen und nachvollziehbarer Ergebnisse in Afrika steht im Zentrum der G8-Afrika-Partnerschaft.

Entwicklung starker afrikanischer Institutionen

Auf dem afrikanischen Kontinent zeichnet sich eine neue institutionelle Landschaft ab, in deren Zentrum die Afrikanische Union (AU), deren Programm NEPAD, die regionalen Wirtschaftsgemeinschaften (Regional Economic Communities, REC) und eine gestärkte Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) stehen. Neue Pfeiler wie das Panafrikanische Parlament, der Afrikanische Menschenrechtsgerichtshof und der African Peer Review Mechanism (APRM) ergänzen die regionale und panafrikanische Governance Architektur. Abgestimmte und wirksame Mandate, klare Mitgliedschaftsverhältnisse und ausreichende Kapazitäten und Finanzmittel sind notwendig, um sicherzustellen, dass diese Institutionen effektiv arbeiten können. Die G8 unterstützen nachdrücklich die institutionelle Entwicklung Afrikas und sehen den nach wie vor beste-

henden Bedarf einer abgestimmten Finanzierung der Afrikanischen Union und ihrer Institutionen. Der Fortschritt und der Erfolg der afrikanischen Institutionen hängen in entscheidendem Maße von ausreichenden organisatorischen Kapazitäten, klaren politischen Prioritäten und der Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen der Mitgliedsstaaten gegenüber diesen Institutionen ab.

Neue Akteure

Neue Akteure werden in Afrika zunehmend aktiv. Insbesondere China, Indien und Brasilien sind inzwischen aktive Investoren, Kreditgeber und Entwicklungspartner. China ist mittlerweile Afrikas drittgrößter Investor und Handelspartner. Das Engagement zusätzlicher Akteure in und mit Afrika eröffnet dem Kontinent neue Chancen zur Integration in die Weltwirtschaft. Die Notwendigkeit der Vereinbarung und Einhaltung gemeinsamer Grundsätze für die Kooperation wird durch die Beteiligung neuer Akteure hervorgehoben, darunter sowohl Regeln für Entwicklungshilfe, Handel und Investitionen als auch Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards. Alle Entwicklungs-, Handels- und Finanzierungspartner müssen die Grundsätze Frieden, Demokratie, gute Regierungsführung, Menschenrechte und solide Wirtschaftspolitik stärken, die für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika unabdingbar sind. Unter Achtung der afrikanischen Eigenverantwortung müssen die Partner Afrikas sich eng an den Prioritäten der afrikanischen Länder ausrichten und der Schuldentragfähigkeit angemessen Rechnung tragen. Die G8 wollen die Dialogprozesse zu Standards und Regeln zwischen Afrika und allen seinen Partnern aufrechterhalten und eine gemeinsame Position zu diesen Prinzi-

prien zwischen Afrika und all seinen Partnern fördern. Foren wie das Africa Partnership Forum (APF) und der Entwicklungsausschuss (Development Assistance Committee, DAC) der OECD könnten eine gute Plattform für die Einbeziehung neuer Akteure bieten.

Harmonisierung und Partnerorientierung

Bisher haben über 100 Länder sowie multilaterale oder bilaterale Entwicklungsagenturen die Erklärung von Paris über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit unterzeichnet. Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass jetzt konkrete Schritte hin zu besserer Komplementarität und Arbeitsteilung unternommen werden, um die Transaktionskosten der Umsetzung und Verwaltung der Entwicklungszusammenarbeit zu senken. Dies beinhaltet auch die stärkere Orientierung an den nationalen Strategien unserer Partner und verbesserte Kooperation hinsichtlich vernachlässigter Sektoren und Ländern, die bislang zuwenig Unterstützung erhalten. Im Zuge der Erhöhung unserer Unterstützung für Afrika sind stärkere Anstrengungen notwendig, um die Technische Zusammenarbeit an den Prioritäten der Partnerländer für den Kapazitätsaufbau zu orientieren und dadurch auch die Aufnahmefähigkeit für Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen. Konkrete Schritte müssen auch unternommen werden für programmorientierte Gemeinschaftsansätze einschließlich gemeinsamer Finanzierungsmechanismen – wo diese möglich sind – und eine rechtzeitige und verlässliche Auszahlung der Mittel. Zudem muss in Anbetracht der gesteigerten Aufmerksamkeit für regionale und panafrikanische Institutionen die Reichweite der Agenda von Paris ausgewei-

tet und auch auf diese Akteure angewandt werden. Die Umfrage zur Überprüfung der Umsetzung der Erklärung von Paris zeigt, dass die G8-Partner bei der Verfolgung ihres Ziels einer vollständigen Abstimmung mit der nationalen und regionalen Entwicklungspolitik Fortschritte zu machen beginnen, aber noch viel mehr tun müssen, wenn sie die für 2010 anvisierten Ziele erreichen wollen. Ein kontinuierliches Monitoring unter breiterer Beteiligung von neuen Akteuren und Empfängerländern sollte einer zügigen Umsetzung der Agenda von Paris weiteren Schwung verleihen.

Überwachung der Fortschritte

Die gegenseitige Rechenschaftspflicht ist ein wesentliches Element der G8-Afrika-Partnerschaft und der globalen Governance. Unsere Partnerschaft benötigt ein hochrangiges Forum, in dem sowohl Afrika als auch die G8/OECD Länder auf maßgeblicher Ebene vertreten sind und das konkreten Einfluss auf die Politik hat. Das Africa Partnership Forum (APF) bietet eine entscheidende Gelegenheit für den Dialog zwischen den afrikanischen Ländern und den Entwicklungspartnern auf höherer politischer Ebene sowie einen Mechanismus zur Fortschrittskontrolle. Um die Möglichkeiten des APF als übergreifender Rahmen für den internationalen Dialog über Afrikas Entwicklung optimal zu nutzen, müssen weiter die Optionen geprüft werden, die zentralen Themen und Botschaften der APF-Treffen in die größeren politischen Prozesse der G8 und anderer Entwicklungspartner wie auch in die Prozesse auf dem afrikanischen Kontinent stärker einzubeziehen.

letzten Jahren Vorrang eingeräumt und wurden dabei von der Zivilgesellschaft nachdrücklich unterstützt. Über 40 afrikanische Staaten haben das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption (UN Convention against Corruption, UNCAC) ratifiziert, die im Dezember 2005 in Kraft trat. Zusammen mit dem 2003 verabschiedeten Übereinkommen der AU über Korruption (AU Convention against Corruption) hat Afrika damit die Vorkehrungen für die Verhütung und die Strafbarkeit von Korruption geschaffen. Allerdings stellt die Umsetzung dieser Standards eine andauernde und signifikante Herausforderung für den gesamten Kontinent dar.

Die Mitglieder der G8 haben die staatlichen und nichtstaatlichen Akteure bei der Umsetzung des UNCAC unterstützt. Dies erstreckt sich auch auf die Unterstützung von Reformen im öffentlichen Sektor mit dem Schwerpunkt auf dem Management der öffentlichen Finanzen und der Stärkung der Kapazität öffentlicher Institutionen. Es bedarf gemeinsamer Fehlersuche und harmonisierter Antworten für eine wirksamere Unterstützung. Die Durchführung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption muss erheblich beschleunigt werden.

An der Initiative zur Verbesserung der Transparenz in der Rohstoffindustrie (Extractive Industries Transparency Initiative, EITI), die sich das Ziel eines angemessenen und transparenten Ertragsmanagements im Öl-, Gas- und Bergbausektor gesetzt hat, sind inzwischen 18 afrikanische Länder beteiligt. Im Januar 2006 veröffentlichte Nigeria als erstes afrikanisches Land ausführliche Ergebnisse; ihm folgten Kamerun, Guinea, Gabun und Ghana. Einige G8-Partner haben die EITI mit 7,5 Millionen US-Dollar unterstützt, und weitere beabsichtigen, sich der EITI-Gebergruppe anzuschließen. Der nächste Schritt zielt darauf ab, die erfolgreiche

Anwendung der neuen Bewertungsmethode sicherzustellen, um zu zeigen, dass die Länder tatsächlich die behaupteten Anstrengungen zur Verbesserung der Transparenz unternahmen. Die Mitglieder der G8 haben EITI politisch, finanziell und technisch unterstützt. Um zu gewährleisten, dass der EITI-Ansatz als Grundlage eines weltweiten Standards für die Öl-, Gas- und Bergbausektoren dient, ist die Einbeziehung der aufstrebenden Märkte von entscheidender Bedeutung.

Die nächsten Schritte:

- Unterstützung bei der Ratifizierung und Umsetzung der Übereinkommen der AU und der Vereinten Nationen gegen Korruption;
- Unterstützung für umfassende Reformen in der Steuerpolitik und -verwaltung, für das Management und die Kontrolle der öffentlichen Ausgaben und das Schuldenmanagement, um die Transparenz und Rechenschaftspflicht zu erhöhen;
- Stärkung der Leistungsfähigkeit der Justiz bei der Verfolgung und Aburteilung von Korruptionsfällen und Unterstützung der nationalen Parlamente in ihrer Aufsichtsfunktion;
- Unterstützung der Zivilgesellschaft und der unabhängigen Medien bei der Forderung nach einer Rechenschaftslegung der Regierung und Antikorruptionsmaßnahmen;
- Förderung der weiteren Ausdehnung der EITI, insbesondere mit dem Ziel der Einbeziehung von Ländern mit aufstrebendem Markt.

als erwartet. Mithilfe der G8 ist die erste konzeptionelle Phase des Ausbaus der ASF nunmehr abgeschlossen. Die G8 sind zur Fortsetzung der Unterstützung bereit, sobald die AU den Fahrplan für die nächste Phase bestätigt hat. Wenn die ASF bis 2010 funktionsfähig sein soll, sind zusätzliche Bemühungen und Führungsqualitäten gefordert, sowohl in den Regionen als auch in der AU in Addis Abeba. Die Konsultations- und Koordinierungsprozesse sollten verbessert werden, um die Wirkung der Unterstützung zu maximieren.

Die nächsten Schritte:

- Fortsetzung der Unterstützung der AU bei ihrer Friedens- und Sicherheitsagenda einschließlich der angemessenen Hilfe für laufende Operationen und den Rat der Weisen;
- Unterstützung bei der Entwicklung langfristiger Strategien, einschließlich Ausstiegsstrategien, verlässlicher Finanzierungsmechanismen und Bereitstellung von Unterstützung für die nächste Phase des Fahrplans für die ASF;
- Fortsetzung der Unterstützung der Kapazitätsförderung in kohärenter und koordinierter Weise;
- Schaffung eines verbesserten Konsultationsmechanismus unter den Entwicklungspartnern, um die effiziente Mittelverwendung zu gewährleisten, und Verringerung der Beeinträchtigung der Koordinationsfähigkeit der AU, der subregionalen Organisationen und der Länder.

Kleinwaffenkontrolle

Die Auswirkungen der unkontrollierten Verbreitung ungesetzlicher Kleinwaffen und leichter Waffen (SALW) stellen eine schwerwiegende Bedrohung für die politische Stabilität und die wirtschaftliche Entwicklung dar. Als Antwort darauf sind auf dem afrikanischen Kontinent mehrere Entwaffnungs-, Demobilisierungs- und Wiedereingliederungsprogramme und Projekte für die Kontrolle, Reduzierung, Abgabe und Vernichtung von SALW und ihrer Munition eingerichtet worden. Eine Reihe von RECs haben Rechtsinstrumente auf dem Gebiet des illegalen Handels mit Klein- und Leichtwaffen geschaffen. Das Protokoll von Nairobi zur Verhütung, Kontrolle und Reduzierung von Kleinwaffen und leichten Waffen in der Region der Großen Seen und am Horn von Afrika ist nach seiner Ratifizierung durch zwei Drittel der Mitgliedsstaaten im Mai 2006 in Kraft getreten. Die ECOWAS-Konvention über Klein- und Leichtwaffen, die im Juni 2006 angenommen wurde, muss noch ratifiziert werden, damit sie in Kraft treten kann.

In Übereinstimmung mit dem Aktionsprogramm der Vereinten Nationen zu Klein- und Leichtwaffen haben mehrere afrikanische Länder nationale Aktionspläne zu den SALW ausgearbeitet und ihre Gesetze hinsichtlich illegaler Sammlung und illegalen Handels mit SALW und ihrer Munition verschärft. Die G8 haben diese Bemühungen nachdrücklich unterstützt. Die G8 legen bei ihrer Unterstützung für die Umsetzung des UN-Aktionsprogramms besonderes Gewicht auf die Arbeit der Nationalen Kommissionen in ausgewählten

rung der Malaria-Todesfälle bis 2010 - zu erfüllen sowie letztlich die Malaria auf dem Kontinent zu besiegen.

h TB verursachten Todesfälle und die Zahl der TB-Fälle nehmen aufgrund von HIV/TB-Doppelinfectionen und einer unzureichenden Infrastruktur im Bereich des Gesundheitswesens weiterhin drastisch zu. Mehrfache und extensive Arzneimittelresistenzen der Tuberkulose stellen eine große Gefahr dar. In den letzten 30 Jahren wurde kein neues TB-Mittel (Medikament, Diagnoseverfahren oder Impfstoff) entwickelt; durch das Auftreten der extensiven Arzneimittelresistenz sind dringend Investitionen in neue TB-Medikamente erforderlich. Im Juli 2006 kamen die G8 überein, den Globalen Plan »Stopp der TB« 2006-2015 zu unterstützen, in dem die Maßnahmen festgelegt sind und der Finanzierungsbedarf für die nächsten zehn Jahre ermittelt wird, um rascher Fortschritte bei der Entwicklung neuer Werkzeuge und der Umsetzung auf Länderebene zur Erreichung der international vereinbarten Ziele zur Bekämpfung der Tuberkulose zu erzielen.

Seit seiner Einrichtung im Jahr 2002 spielt der Globale Fonds mit nachhaltiger Unterstützung der G8 eine wichtige Rolle. Bislang wurden im Rahmen des Globalen Fonds in 136 Ländern 7,6 Milliarden US-Dollar aufgebracht, um Maßnahmen gegen alle drei Krankheiten zu unterstützen. 58 Prozent der Mittel des Globalen Fonds werden für die Bekämpfung von HIV/Aids verwendet. Die Geber sind sich weitgehend darin einig, dass neue Mittel für den Globalen Fonds bereitgestellt werden müssen, damit dieser den konkreten zusätzlichen Bedarf decken kann – angesichts der fortbestehenden hohen Infektionsraten und Todesfälle aufgrund der drei genannten Krankheiten und angesichts der großen Effizienz vieler Darlehen

des Fonds. Im Rahmen des Fonds wurden fakultative, bedarfsorientierte Beiträge für einen Dreijahreszeitraum im Bereich von zwölf bis 18 Milliarden US-Dollar vorgesehen. Die G8-Mitglieder haben außerdem die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente und Impfstoffe gefördert, auch durch den Aufbau von Partnerschaften des öffentlichen und des Privatsektors und den Einsatz innovativer Finanzierungsmechanismen.

Die nächsten Schritte:

- Zusammenarbeit jedes G8-Mitglieds mit anderen Gebern zur Sicherstellung einer langfristigen und zuverlässigen, auf ehrgeizige, aber realistische Ziele gestützten Finanzierung für den Globalen Fonds, insbesondere auch auf der Tagung zur freiwilligen Wiederauffüllung im September 2007 in Berlin, und nachdrückliche Aufforderung an den GFATM, die Chancengleichheit mit Schwerpunkt auf den Rechten der Frauen in die Programme aufzunehmen;
- Erweiterung des Zugangs zu umfassenden Präventionsprogrammen, Behandlung und Betreuung und Unterstützung für HIV/Aids und TB, einschließlich der Prävention der Übertragung von der Mutter auf das Kind und der Ausweitung des Zugangs zur Behandlung für Kinder;
- Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern, um soziale, kulturelle, wirtschaftliche, rechtliche und sonstige Barrieren abzubauen, um Frauen die Mittel und Möglichkeit zu geben, sich selbst vor einer HIV-Infektion zu schützen und die Anfälligkeit von Frauen für eine HIV-Infektion zu verringern, sowie Förderung der Entwicklung von Präventionsmethoden, die von Frauen überwacht werden können;



